

Erkenntnisse aus der Coronainformation

Fragerunde Die Regierung stand den Abgeordneten Rede und Antwort zur Coronavirus-Pandemie. Nachstehend ausgesuchte Fragen und Antworten zusammengefasst.

VON DAVID SELE

Wie viele Personen wurden bislang getestet?

Bislang wurden circa 1700 Personen, die in Liechtenstein wohnen, getestet. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist das ein Vielfaches der Testrate in anderen Ländern. Bei 82 Personen wurde eine Coronavirus-Infektion nachgewiesen. Mindestens 80 davon haben die Infektion bereits wieder überstanden.

Gibt es Überlegungen, das Testregime zu ändern?

Nach wie vor werden Personen mit Symptomen getestet. Solche gibt es aber je länger, je weniger. Es besteht somit die Gefahr, die Spur des Virus zu verlieren. Seit einiger Zeit werden daher alle Personen, die in der Alterspflege arbeiten, wöchentlich getestet. Dies dient einerseits als Frühwarnsystem für eine zweite Welle. Andererseits kann eine Infektion im Umfeld der Alterspflege verheerende Auswirkungen haben. Es gibt derzeit auch Überlegungen, im Schulbetrieb eine Form von regelmässigen Testungen einzuführen.

Wie steht es um die Analysen des Abwassers?

Auch diese sollen als Frühwarnsystem für eine zweite Welle dienen. Auswertungen der ersten Proben aus der Kläranlage Bendern zeigen, dass sehr geringe Virusrückstände gefunden wurden.

Wie steht es um die Immunisierung der Bevölkerung?

Eine Untersuchung im Kanton St. Gallen zeigt, dass es kaum jemand hat. Selbst in sehr stark betroffenen Gebieten wie der Bronx in New York oder der Gemeinde Gangelt in Nordrhein-Westfalen wurde lediglich eine Immunisierung von 15 bis 25 Prozent festgestellt. Ausgehend von einer Dunkelziffer mit dem Faktor 10, ergäbe dies für Liechtenstein etwa 800 Infektionen. Von einer Herdenimmunität sind wir also noch meilenweit entfernt.

Wäre es nicht besser, wenn jetzt eine Durchseuchung stattfindet, damit die Herdenimmunität erreicht wird?

Das wäre ein sehr gefährliches Experiment. Man kann die Infektionen nicht auf jene beschränken, die einen milden Verlauf haben. Dies einerseits, weil es Menschen gibt, die schlicht nichts von ihren Vorerkrankungen wissen. Andererseits, weil schlicht noch nicht abschliessend geklärt ist, welche Umstände zu einem milden Verlauf führen. Der einzige verlässliche und sichere Weg zur Herdenimmunität ist ein Impfstoff.

Liechtenstein ist nicht Mitglied der WHO? Ist das ein Nachteil?

Nein, uns erwächst daraus momentan kein Nachteil, da die WHO offen mit ihren Informationen umgeht. Diese sind für alle verfügbar. Die Regierung überlegt sich aber, Mitglied zu werden, um hier auch einen Beitrag zu leisten.

In der Schweiz und anderen Ländern werden Apps entwickelt, um die engen Kontakte von Infizierten

nachzuvollziehen. Macht Liechtenstein da bei der Schweiz mit?

Ziel dieser Apps ist, dass sich das Mobiltelefon merkt, mit welchen Personen enge Kontakte bestanden haben. Sobald jemand infiziert ist, wird diese Information komplett anonymisiert an sämtliche engen Kontakte geschickt, damit diese sich in Quarantäne begeben können. Hierbei muss der Datenschutz natürlich garantiert sein, damit die Menschen der App das Vertrauen schenken. Das ist vor allem wichtig, weil eine solche App nur etwas bringt, wenn ein Grossteil der Bevölkerung diese installiert hat. In der Schweiz soll Mitte Mai ein erster Prototyp bereit sein.

Wie funktioniert das, wenn Pendler aus Österreich und Deutschland die Apps ihrer Staaten installiert haben?

Dieses Problems waren sich die Programmierer von Anfang an bewusst. Die Apps unterschiedlicher Staaten sollten daher kompatibel sein.

Die Gastronomie darf zwar bald wieder öffnen, doch wird es wegen der Schutzmassnahmen kaum möglich sein, genügend Gäste für einen profitablen Geschäftsgang zu bewirten. Gibt es also weitere Unterstützung?

Ja. Sobald die Restaurants nicht mehr behördlich geschlossen sind, gelten sie als mittelbar betroffene Betriebe. Es gibt also weiterhin Unterstützung, aber nicht mehr in dem Ausmass wie bislang.

Wird den Gastronomen öffentlicher Raum angeboten, um ihre Bewirtungsfläche zu vergrössern und so trotz Mindestabstand mehr Gäste bewirten zu können?

Die Regierung steht im Austausch mit der Wirtschaftskammer und dem Gastronomieverband, um solche Möglichkeiten zu prüfen. Zudem ist die Regierung überzeugt, dass auch die Gemeinden offen für solche Lösungen sind.

Welchen Einfluss kann Liechtenstein auf die Regeln an den Grenzen zu Österreich nehmen?

Wegen des Zollvertrages gelten die Bestimmungen der Schweiz auch für uns. Die Regierung ist jedoch in engem Kontakt mit den Behörden in der Schweiz und Österreich, um die Bedürfnisse der Einwohner Liechtensteins anzubringen.

Warum wurden die Abstimmungen vom 7. Juni (HalbeHalbe und Doppelte Staatsbürgerschaft) ausgerechnet auf den 30. August verschoben? Es gilt immer noch und wohl noch einige Zeit ein Versammlungsverbot. Somit ist doch auch der 30. August zu kurzfristig für die Meinungsbildung.

Mit manchen Einschränkungen werden wir wohl leben müssen, bis es einen Impfstoff gibt. Jetzt gilt es Wege in eine «neue Normalität» zu finden. Hierbei sollen unbedingt auch die Volksrechte gewahrt bleiben. Für die Abstimmungen wird man alternative Wege zur Meinungsbildung finden müssen. Damit beschäftigt sich derzeit auch die Regierung. (Anmerkung der Redaktion: Zur Frage, ob es rechtens ist, dass die Regierung die Abstimmungstermine eigenmächtig verschoben hat, stellte Thomas Lager (Freie Liste) eine Kleine Anfrage, auf die Innenministerin Dominique Hasler eine ausführliche Beantwortung angekündigt hat.)

Weitere Eckdaten zur Coronakrise

- Die Landespolizei ist bislang zu 160 Coroneinsätzen ausgerückt. 41 Bussen wurden verhängt. Davon 35 wegen dem Versammlungsverbot, 5 wegen Grenzübertreten, 1 wegen Einkaufstourismus.
- Bislang keine Hinweise auf einen Anstieg der häuslichen Gewalt.
- 269 Notkredite beantragt (23,4 Millionen Franken), davon 42 abgelehnt (1,7 Millionen Franken).
- 936 Unternehmen haben für knapp 11 000 Arbeitnehmende Kurzarbeit angemeldet.
- 106 Unternehmen haben einen Betriebskostenzuschuss beantragt.
- Mehr als 350 Hilfsanträge von mittelbar betroffenen Unternehmen liegen vor.
- 600 Unterstützungsanträge von unmittelbar betroffenen Unternehmen wurden genehmigt.
- Per Ende April waren 406 Menschen arbeitslos. Das sind 65 mehr als im Vormonat.
- Per Ende April waren 713 offene Stellen gemeldet. Das sind 243 weniger als im Vormonat.
- Bei den staatsnahen Betrieben sind vor allem das Landesspital und Radio L von Umsatzeinbussen betroffen. Nachtragskredite wird die Regierung nach der Sommerpause beantragen.
- Das Ausmass bei den Institutionen mit Leistungsaufträgen des Landes ist noch nicht abschätzbar.
- 80 Liechtensteiner wurden aus dem Ausland zurückgeholt.

Quelle: Regierung